



InForm

GESUNDER RÜCKEN

B·A·D-Aktionsjahr:
Mensch, beweg Dich!

ARBEIT 4.0

Chancen und Risiken
für die Zukunft

PERSONALITY

Dr. Jörn Hülsemann
zur digitalen Arbeitswelt



In der Eisengießerei
Harz Guss Zorge werden
rund 500 Mitarbeiter
an ihren Arbeitsplätzen
betreut.

REPORTAGE

ALLES AUS EINEM GUSS

HARZ GUSS ZORGE GMBH



Alles aus einem Guss

In der Eisengießerei Harz Guss Zorge in Niedersachsen werden von etwa 500 Mitarbeitern bis zu 50.000 Tonnen Gussteile produziert. Eine hohe Identifikation mit ihrer Arbeit zeichnet die Mitarbeiter des Unternehmens aus. Ein B·A·D-Arbeitsmediziner führt alle notwendigen Untersuchungen durch. Seite 14



Mensch, beweg Dich!

2016 ist das B·A·D-Aktionsjahr „Gesunder Rücken“. Das Unternehmen betrachtet die Rückengesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven und nähert sich dem Thema damit ganzheitlich. Die B·A·D bietet hierzu auch Webinare an. Seite 6



Management by Smartphone

Die Digitalisierung der Arbeitswelt, auch bekannt unter dem Stichwort Arbeiten 4.0, wird unsere Arbeit und unser Leben verändern. Zu diesem Thema hat die B·A·D GmbH im Dezember 2015 eine Expertentagung veranstaltet. Seite 20

B·A·D-Magazin inForm
Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit
2. Quartal 2016

| FACTS & NEWS |

4 Infos kurz & knapp

| INFORMATIV |

6 B·A·D-Aktionsjahr „Gesunder Rücken“: Mensch, beweg Dich!
20 Arbeiten 4.0: Der New-Work-Nomade: Management by Smartphone

| B·A·D AKTUELL |

10 Buchvorstellung:
Brandschutzbeauftragter:
Aufgaben – Qualifikation – Ausbildung – Bestellung
10 Darmkrebsmonat März: Ausreden können tödlich sein

| PERSONALITY |

11 Digitale Arbeitswelt: Arbeiten ohne Raum und Zeit. Ein Interview mit Dr. Jörn Hülsemann

| INTERNATIONAL |

12 Starkes Netzwerk für Tschechien
13 Healthy Workplaces Summit in Bilbao

| REPORTAGE |

14 Harz Guss Zorge:
Alles aus einem Guss

| TIPPS & TRENDS |

18 Infos zum Thema Schlaganfall

| FEEDBACK |

23 Faxformular

IMPRESSUM

Herausgeber: B·A·D e.V., Herbert-Rabius-Str. 1, 53225 Bonn
Tel. 0228 40072-753, Fax 0228 40072-25
E-Mail: inform@bad-gmbh.de · Internet: www.bad-gmbh.de
Verantwortlich: Prof. Dr. Bernd Siegemund, Vorsitzender der Geschäftsführung
Chefredaktion: Ursula Grünes
Redaktion, Gestaltung: Edit Line GmbH, Mainz
Fotos, Grafiken: B·A·D e.V., Christof Mattes, Fotolia
Druck: Grafische Werkstatt Druckerei und Verlag,
Gebr. Kopp GmbH & Co.KG, Köln, FSC®-zertifiziert
ISSN-Nr. 1612-0604

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

»**Rückenschmerzen** gehören zu den häufigsten Ursachen für Arbeitsunfähigkeit in Deutschland. Daher ist **aktive Prävention** so wichtig.«

Liebe Leserinnen und Leser,

Rückenbeschwerden sind verantwortlich für jeden zehnten Fehltag in Deutschland, mittlerweile sind sie ein Volksleiden. Problematisch sind neben der Vielzahl der Betroffenen auch die langen Ausfallzeiten. Im Schnitt dauerten die Krankenschreibungen 17,5 Tage. Grund genug für uns als Dienstleister im Arbeits- und Gesundheitsschutz, das Jahr 2016 unter das Motto „Gesunder Rücken“ zu stellen. Zu diesem Thema bieten wir einen breiten Service sowie vielfältige Informationen an, mit denen wir Ihnen und Ihren Mitarbeitern den Rücken stärken (ab S. 6).

In einem weiteren Schwerpunkt berichten wir über die Expertentagung im Dezember 2015. Dazu hatten wir Forscher aus verschiedenen Fachgebieten, Arbeitswissenschaftler sowie Experten aus der Praxis eingeladen, um gemeinsam über die Auswirkungen der Digitalisierung auf Mensch und Arbeit zu diskutieren. Lesen Sie ab Seite 20, in welchen Bereichen die Referenten Chancen und in welchen sie Risiken der „New Work“ sehen. Diese Thematik greift auch das Interview mit Rechtsanwalt Dr. Jörn Hülsemann auf: Er bewertet die Entwicklungen in der Arbeitswelt aus juristischer Sicht und stellt die Bedeutung des Arbeitsschutzes heraus – der im analogen wie im digitalen Zeitalter Bestand hat.

Eine gute Zeit wünscht

Prof. Dr. Bernd Siegemund
Vorsitzender der Geschäftsführung



Die englische Ausgabe der inForm finden Sie auf www.teamprevent.com!

Ernährungscoach als App

Ziel der App „aid-Ernährungspyramide“ ist, sich mithilfe einer Lebensmittelpyramide kontrollierter, bewusster und somit besser zu ernähren. Immer wenn man etwas gegessen hat, gibt man die Art und Menge der Mahlzeit in die Suchfunktion ein. Die Menge wird gemessen in Portionen. Alles, was in eine Hand passt, ist eine Portion. Die Mahlzeit wird dann automatisch in die Pyramide einsortiert, die in Lebensmittelkategorien aufgeteilt ist. So entsteht nach und nach ein Ernährungsprofil, das man verbessern kann. Eingespeichert sind bereits über 700 Lebensmittel. Unbekanntes kann mit Foto und Namen hinzugefügt werden. Das eigene Ernährungsprofil und die Ziele können auf sozialen Netzwerken gepostet und geteilt werden (aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.). http://www.aid.de/ernaehrung/ernaehrungspyramide_pyramiden_app.php



Idr: Sarpj Mamburth, © aid infodienst

29 Arbeitstage kostet das Checken von E-Mails jährlich. Das beweist eine Studie des Chartered Management Institute (CMI). Hierfür wurden 1.500 Manager befragt, von denen vier von fünf täglich Überstunden machen. Oftmals nur wegen der Bearbeitung von E-Mails. Viele Führungskräfte kontrollieren ihr Postfach auch während des Urlaubs ständig. Diese Überlastung kann aber schwerwiegende Folgen für die Gesundheit haben. Neben Nacken- und Rückenproblemen können der Dauerstress und die ständige Erreichbarkeit zu Depressionen führen. <http://www.managers.org.uk/qualityofworkinglife>

Gesund in jungen Jahren – gesund im Alter

Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) startet im April 2016 mit der Kampagne: „Gesunde Arbeitsplätze – für jedes Alter“. Ziel ist es, die Zahl der gesunden und sicheren Arbeitsplätze in der Zukunft zu steigern. Die EU-OSHA will hierbei gesundheitsfördernde Arbeiten unterstützen. Außerdem sollen Arbeitgeber und -nehmer mit Informationen und Hilfsmitteln für Sicherheit und Gesundheit versorgt sowie der Austausch von Informationen und passenden Lösungen gefördert werden. Der Grund für diese Präventionskampagne: Das Arbeitsleben wird in Zukunft länger sein. Deshalb muss für sichere und gesunde Arbeitsplätze gesorgt werden, um ein langes und erfolgreiches Arbeitsleben zu sichern. Um das garantieren zu können, muss man bereits in jungen Jahren mit der Gesundheitsförderung beginnen. [Weitere Infos auf der Website der EU-OSHA unter Kampagnen und Wettbewerbe.](#)



Unfallversicherung in der Elternzeit

Arbeitnehmer in Elternzeit oder im Mutterschutz sind weiterhin über den Arbeitgeber unfallversichert, solange noch immer ein Beschäftigungsverhältnis besteht. Das heißt, dass die Beschäftigten so wie jeder andere versichert sind, wenn sie eine betriebliche Veranstaltung besuchen oder an einer Fortbildung teilnehmen. <http://www.bgrci.de/rehabilitation-und-leistungen/haeufige-fragen/>



Fast so gefährlich wie aus China



Der Informationsdienst „Gefährliche Produkte 2015. Informationen zur Produktsicherheit“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat festgestellt, dass 27 Prozent der gefährlichen Produkte 2014 aus China kamen. Dicht gefolgt von Deutschland. Dabei werden nur Produkte berücksichtigt, die dem Produktsicherheitsgesetz unterliegen. Rund 209 Meldungen verschickte die BAuA an das europäische Schnellwarnsystem Rapid Exchange of Information System (RAPEX). Neben den Statistiken untersuchte RAPEX auch das Unfallgeschehen. Das Ergebnis war, dass Fahrzeuge mit 89 Prozent die größte Produktgruppe der Meldungen waren. Aber auch Verstöße gegen das Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch (LFGB) zeichneten sie auf. Zudem wurden oftmals die Grenzwerte für Farbstoffe und Chrom VI in Bekleidung überschritten. <http://www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege/ProdSG-2015.html>

Ein guter Grund, um aufzuhören

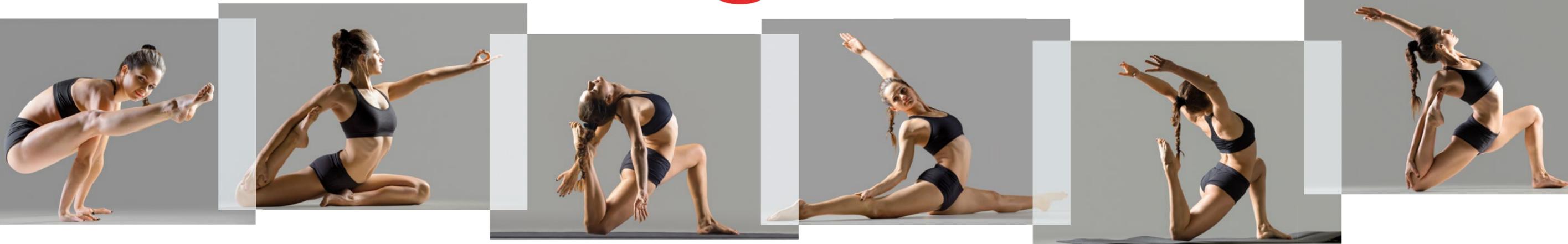
Arbeitnehmer können sich in Zukunft nicht mehr darauf verlassen, dass ihre Raucherpause vergütet wird. Das entschied das Landesarbeitsgericht Nürnberg, nachdem ein Arbeitnehmer geklagt hatte (Az.: 2 Sa 132/15). Dieser war nach Inkrafttreten einer neuen Betriebsvereinbarung immer noch davon ausgegangen, dass seine Raucherpausen, wie Toilettenpausen, nicht von der Arbeitszeit abgezogen werden. Das Gericht lehnte den Anspruch auf die Vergütung der Raucherpausen ab. Die Begründung: Diese neue Regelung war in der Betriebsvereinbarung klar zu erkennen. Der Arbeitnehmer erbringt während der Raucherpausen keine Leistung und muss deshalb auch nicht bezahlt werden. Zudem würden Raucher gegenüber Nichtrauchern bevorzugt werden, da sie dadurch mehr Pausen hätten.



B·A·D-Aktionsjahr „Gesunder Rücken“

Mensch, beweg Dich!

Laut Gesundheitsreport 2014 der Techniker Krankenkasse hat Deutschland immer noch „Rücken“: Jede zehnte Arbeitsunfähigkeit geht darauf zurück. Das Aktionsjahr 2016 der B·A·D GmbH heißt „Gesunder Rücken“ und widmet sich über das Jahr verteilt dem Thema von den unterschiedlichsten Ansätzen her.



Ob jemand Nackenschläge einstecken muss oder der Rücken gestärkt wird – die Rückengesundheit hat es schon lange in den Sprichwortschatz geschafft. Rückenbeschwerden gehören in Deutschland zu den häufigsten Gründen für Krankschreibungen und Arbeitsunfähigkeit. Auch eine hochwertige medizinische Versorgung, ergonomische Verbesserungen und der Rückgang der körperlichen Belastungen in der Arbeitswelt ändern daran nichts. Die Hauptur-

sachen sind Bewegungsmangel und seelische Anspannungen wie Stress, Angst und Sorgen.

Die gute Nachricht: Rückenschmerzen sind in den meisten Fällen kein Zeichen eines Rückenschadens. Tatsächlich lässt sich nur bei 10 bis 15 Prozent der Betroffenen eine klare organische Diagnose stellen, wie z.B. eine Entzündung, eine Wirbelverletzung oder der Druck auf eine Nervenwurzel durch eine Bandscheibe. Die Schmerzen hängen vielmehr mit den Muskeln, den Bändern und Sehnen sowie Ge-

lenken des Rückens zusammen, die in ihrer Funktion gestört sind. Abnutzungserscheinungen lassen sich häufig auch schon bei jüngeren Menschen feststellen: Bei der Hälfte der 40-Jährigen zeigt das Röntgenbild Abnutzungserscheinungen an der Wirbelsäule, bei jedem Dritten Bandscheibenvorwölbungen oder Bandscheibenvorfälle – und viele leben damit völlig beschwerdefrei. Das heißt: Der Umgang mit Rückenschmerzen ist viel entscheidender als das Ausmaß von Veränderungen, die an der Wirbelsäule festzustellen sind.

Den Rücken stärken

Die B·A·D GmbH führt deutschlandweit von der Zentralen Prüfstelle zertifizierte Rückenurse durch. Ihre Dienstleistung umfasst auch die Organisation von Großprojekten für dezentral aufgestellte Unternehmen. Ziel des B·A·D Rückenurses ist es, Mitarbeitern in Unternehmen ein regelmäßiges sportliches Angebot zu bieten, um einen Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit zu schaffen. Der Rückenkurs richtet sich an Beschäftigte mit speziellen Risiken im Bereich des Muskel-Skelett-Systems. Er vereint mehrere Aspekte: Er will zum einen regelmäßige Aktivität fördern, zum anderen psychische Stressfaktoren abbauen und dabei helfen, die Einstellung zu Rückenschmerzen zu verändern. Ziel ist es, dem Bewegungsmangel entgegenzutreten und Muskelerkrankungen vorzubeugen oder zu reduzieren. Ein Mix aus Kräftigungsübungen, Beweglichkeitstraining und Lockerung der Muskulatur bringt den Rücken in Form. Ergänzt wird das Programm durch theoretische Grundlagen zum Thema Rücken und vielen Tipps für einen rückenfreundlichen Alltag. Die B·A·D GmbH arbeitet bei diesem Programm mit dem Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e. V. (DVGS) zusammen.

Arbeit mitarbeitergerecht gestalten

Durch den täglichen Sitzmarathon im Büro entstehen ungünstige Haltungs- und Bewegungsmuster und die Belastbarkeit sinkt. Verspannungen und Schmerzen treten auf, die ihrerseits durch den geschwächten Halteapparat einfach nicht mehr weggehen. Umso wichtiger ist es, die Bewegungsarmut durch möglichst viel körperliche Aktivität auszugleichen – neben den Gelegenheiten während der Arbeitszeit, die sich beim genauen Hinschauen durchaus dafür bieten, bleibt das natürlich >>

Tag der Rückengesundheit

Seit vielen Jahren organisiert der Bundesverband deutscher Rückenschulen (BdR) e. V. gemeinsam mit der Aktion „Gesunder Rücken“ den Tag der Rückengesundheit. Das Motto des diesjährigen Tages der Rückengesundheit am 15. März lautet „Ergodynamik – Bringen Sie Ihren Alltag in Bewegung“. So prägte Ulrich Kuhnt vom Vorstand des BdR e. V. den Ausspruch „Mensch, beweg Dich!“

B·A·D-Aktionen:
 Webinare zum Thema „Rücken“
 ■ Rücken und Psyche
 ■ GB Psychische Belastungen
 ■ Gesund führen
 ■ Wiedereingliederung
 Mehr dazu auf Seite 23

Was tun bei akuten Rückenschmerzen?

- Auch wenn noch leichte Schmerzen vorhanden sind: Versuchen Sie möglichst **aktiv zu bleiben**. Zusammen mit einer positiven Einstellung ist das die wichtigste Therapieempfehlung.
- Bei sehr starken oder häufig wiederkehrenden Rückenschmerzen oder Lähmungserscheinungen sollten Sie Ihren **Hausarzt oder wenn möglich Betriebsarzt aufsuchen**.
- **Wärmeanwendungen** können helfen, Muskelverspannungen zu lösen. Kälte hilft eher bei Reizzuständen. Probieren Sie aus, ob eine Wärmflasche oder ein Eisbeutel für Sie angenehmer ist.
- Schmerzstillende **Medikamente und physiotherapeutische Behandlungen** können Beschwerden lindern und leisten auf diese Weise einen guten Dienst, die Beweglichkeit wieder herzustellen.
- Eine effektive Sofortmaßnahme, gerade bei ins Bein ausstrahlenden Schmerzen, kann die Stufenbettlagerung sein. Dazu mit dem **Rücken flach auf den Boden** legen, die Unterschenkel im rechten Winkel auf einen Stuhl legen und für ein paar Minuten tief in den Bauch atmen. Die Wirbelsäule ist entlastet, der Rücken kann sich entspannen.

» auch eine Aufgabe für die Freizeit. Die Arbeit muss also mitarbeitergerecht gestaltet werden. Betriebsärzte und Sicherheitsfachkräfte liefern in diesem Zusammenhang das entsprechende Know-how, um Arbeitsabläufe zu optimieren und individuelle Faktoren beim Einsatz der Mitarbeiter zu berücksichtigen.

Wege zum gesunden Rücken

Die Mehrzahl der Betroffenen mit leichten bis mittelstarken Rückenschmerzen erreicht bereits eine entscheidende Verbesserung, indem sie

die körperliche Aktivität steigern und vermehrt auf Entspannung achten. Viele Unternehmen halten für ihre Mitarbeiter entsprechende Angebote bereit oder man wählt ein geeignetes Sport- und Fitnessstudio aus. Betroffene mit langwierigen und starken Rückenschmerzen erzielen die besten Behandlungserfolge mit einer Kombination aus ärztlicher Behandlung, konsequenter Krankengymnastik, regelmäßigem Training und psychologischer Betreuung.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Arbeitssystem und Organisation gesundheitsgerecht und leistungsfördernd zu gestalten, das ist der Anspruch an Aktionen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung. Die B-A-D GmbH bietet als erfahrener Dienstleister in diesem Sektor eine Fülle von Leistungen an. Die neue Broschüre „Gesund durchstarten – Los geht’s“ stellt detailliert die verschiedenen Maßnahmen und Angebote vor: Das Spektrum reicht von Herz-Kreislauf-Kursen und Ernährungsberatung bis hin zu Workshops zur Stressbewältigung und Rückenchecks. Bestellen Sie die Broschüre „Gesund durchstarten – Los geht’s“ kostenlos im B-A-D-Shop unter www.bad-gmbh.de/shop.



Rückenscreening

Im Rahmen des Rückenscreenings kommen bundesweit ausschließlich Ärzte zum Einsatz, die mindestens vier Jahre Berufserfahrung im Gebiet der Orthopädie haben, wodurch eine hohe Qualität der Untersuchung gewährleistet wird. Neben der Erfassung bestehender potenzieller Risikofaktoren, Vorerkrankungen und psychosomatischer Faktoren wird das Screening durch eine Haltungsanalyse ergänzt. Vor der Untersuchung wird nach auftretenden Beschwerden und dem vermutlichen Auslöser gefragt. Bei der anschließenden digitalen Haltungsanalyse vermisst der Arzt die Körperachse, begutachtet den Becken- und Schulterstand, berücksichtigt Anzeichen für eine Skoliose und unterschiedliche Beinlängen, Hohlkreuz und Rundrücken. Abschließend erfolgt die Besprechung der erhobenen Befunde und eine ausführliche individuelle Beratung der Teilnehmenden, in der sie alles Wesentliche über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung und Wiederherstellung der Rückengesundheit erfahren. Das Rückenscreening ist als eigenständige Tagesaktion oder im Rahmen eines Gesundheitstages durchführbar.

Weitere Infos: inform@bad-gmbh.de

Nachgefragt ...

Herr Langer, warum werden trotz technischer Unterstützung am Arbeitsplatz und weiterer Hilfsmittel immer noch so viele Beschäftigte mit Rückenbeschwerden krankgeschrieben?

Rückenbeschwerden entstehen und bestehen aus einem Zusammenwirken von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren – diese „biopsychosoziale“ Ganzheit beeinflusst die Schmerzempfindung, selbst wenn Schmerzen rein körperliche Ursachen haben. Wer ständig unter Stress und Leistungsdruck steht, oft unzufrieden oder unglücklich ist, der verspannt auch seinen Rücken. Und dauerhafte Verspannungen führen zu Schmerzen. Konzepte, die sich mit dem Phänomen Rückenschmerz befassen, müssen daher neben einer aktiven Rückenstärkung vor allem auch auf die Aktivierung psychischer und psychosozialer Gesundheitsressourcen Wert legen. Zu psychischen Belastungsfaktoren zählen: hohe Arbeitsanforderungen, geringe Platzverhältnisse, mangelnde Kontrolle bzw. Entscheidungsspielräume, fehlende soziale Unterstützung von Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen, unzureichende Gratifikationen, Unzufriedenheit mit der Arbeit sowie Arbeitsplatzunsicherheit.

Ist eine starke Arbeitsbelastung wie Heben und Tragen denn automatisch rüschenschädigend?

Eine starke Arbeitsbelastung muss nicht zwingend rüschenschädigend sein. Dies hängt im großen Maße davon ab, ob man die richtige Technik beim Heben und Tragen anwendet,



... bei Nils Langer, Referent für Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der B-A-D GmbH. Nils Langer ist in der Zentrale des Unternehmens für die Strategie der Dienstleistung Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zuständig.

um Überlastungen und Schädigungen der Wirbelsäule zu vermeiden. Zudem spielt die körperliche Konstitution des Arbeitnehmers in Bezug zu dem zu hebenden Gegenstand eine große Rolle. Auch die Veranlagung hat großen Einfluss auf das Auftreten von Abnutzungserscheinungen. Was jedoch zählt, ohne auf die vielschichtigen Ursachen im Detail einzugehen: Wer körperlich arbeitet oder oft unter Druck steht, hat häufiger Rückenschmerzen, und da sollte Prävention ansetzen.

Wo liegen denn Ihrer Erfahrung nach heute im Arbeitsalltag die Ursachen für Rückenbeschwerden? Eine Erhöhung der Belastungen im beruflichen sowie privaten Kontext führen vermehrt zu Stress. Zudem führt die Kombination aus sitzender Tätigkeit mit vermehrter Inaktivität im Alltag zu einer Verkümmern der benötigten Muskulatur.

Welche Möglichkeiten bietet die B-A-D den Unternehmen, ihre Mitarbeiter in Bewegung zu bringen? Wir bieten beispielsweise Aktivpausen am Arbeitsplatz an. Es handelt sich um praktische Übungen zur Anwendung am Arbeitsplatz mit Transfer in den Alltag und in die Freizeit. Diese Maßnahme dient der Vorbeugung von Herz-Kreislauf- und muskuloskelettalen Erkrankungen.

Welche Schwerpunkte legt die B-A-D bei ihrem Aktionsjahr „Gesunder Rücken“?

Die B-A-D GmbH nähert sich dem Thema „Rückengesundheit“ aus verschiedenen Sichtweisen, wie der Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik, Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung und Betrieblichem Gesundheitsmanagement. So wird das Thema aus allen Perspektiven betrachtet. Dabei bieten wir Kunden und Interessenten verschiedenste Medien und Dienstleistungen an, die das Thema Rückengesundheit ganzheitlich betrachten.

»Die B-A-D betrachtet die Rückengesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven und nähert sich dem Thema damit ganzheitlich.«

Brandschutzbeauftragter: Aufgaben – Qualifikation – Ausbildung – Bestellung



Mit der gemeinsamen Veröffentlichung einer Richtlinie zu Aufgaben, Qualifikation, Ausbildung und Bestellung von Brandschutzbeauftragten durch vfdb, DGUV und VdS existiert erstmals eine einheitliche Regelung zu den Ausbildungsinhalten und Tätigkeiten eines Brandschutzbeauftragten. Auf Grundlage bestehender gesetzlicher Regelwerke sowie aktueller staatlicher, berufsgenossenschaftlicher und versicherungstechnischer Vorschriften, Regeln und Informationen wird damit die Beratungs- und Unterstützungstätigkeit sowie die notwendige Qualifikation von Brandschutzbeauftragten beschrieben.

Dieser Leitfaden erläutert und kommentiert die wortgleich erschienene vfdb-Richtlinie 12-09/01:2014, DGUV Information 205-003 und VdS 3111. Neben den Anforderungen zur Bestellung eines Brandschutzbeauftragten sowie der daraus entstehenden Verantwortung und möglichen Haftungsfolgen erklären die Autoren anhand der betriebsspezifischen Gefährdungsbeurteilung nach TRGS 800 die von einem Brandschutzbeauftragten wahrzunehmenden Aufgaben.

Brandschutzbeauftragter: Aufgaben – Qualifikation – Ausbildung – Bestellung, Leitfaden zur Richtlinie mit Praxisbeispielen, 2. Auflage 2015

Ausreden können tödlich sein! Darmkrebsmonat März 2016



Bereits zum 15. Mal steht der März in ganz Deutschland im Zeichen der Darmkrebsvorsorge. Ausgerufen von der Felix Burda Stiftung und der Stiftung LebensBlicke, engagieren sich in diesem Monat Gesundheitsorganisationen, Unternehmen, Städte, Kliniken und Privatpersonen für die Darmkrebsvorsorge. Jährlich sterben allein in Deutschland 25.999 Menschen an den Folgen einer Darmkrebserkrankung. Dabei kann man kaum einer Krebsart so leicht vorbeugen. Durch Früherkennung könnten nahezu alle Darmkrebsfälle verhindert oder geheilt werden.

Dank der Werbekampagne der Felix Burda Stiftung im Darmkrebsmonat März konzentriert sich die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung in der Bevölkerung auf dieses Thema. 2016 gibt es drei Plakatmotive: „Shopping kann tödlich sein“, „Autowaschen kann tödlich sein“ und „Yoga kann tödlich sein“. Die Aussagen sind immer mit einem Sternchen versehen, zu dem es dann Folgendes zu lesen gibt: Wenn Sie deshalb nicht zur Darmkrebsvorsorge gehen.

Weitere Informationen zu der Kampagne: www.felix-burda-stiftung.de

Digitale Arbeitswelt Arbeiten ohne Raum und Zeit?

Im Gespräch
mit RA Dr. Jörn
Hülsemann

Dr. Jörn Hülsemann ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und Sozium im „AnwaltsHaus seit 1895“ mit Sitz in Hameln. Darüber hinaus arbeitet er als Referent bei Seminaren für Arbeitgeber, Betriebs- und Personalräte und lehrt Arbeitsrecht an der Hochschule Weserbergland und der Frankfurt School of Finance.

Herr Dr. Hülsemann, wie sieht die digitale Arbeitswelt heute aus?

Es hat ein grundlegender Wandel in der Arbeitswelt stattgefunden. Durch Fusionen, Organisations- und Rationalisierungsmaßnahmen der Unternehmen werden Arbeitsanforderungen neu definiert, die Intensität wächst und damit die Erwartungen, die an die Beschäftigten gestellt werden. Die technologischen Möglichkeiten erlauben es, nahezu zeit- und ortsunabhängig zu arbeiten. So können einerseits individuelle Vorlieben und Zeitsouveränität gewährt werden, andererseits kann die E-Mail-Dauerberieselung zu Kommunikationsüberlastung und damit zu Stress führen und den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten gefährden.

Was hat sich aus Ihrer Sicht für Arbeitnehmer am stärksten verändert?

Die mobilen Endgeräte haben dazu geführt, dass wir jederzeit verfügbar sind. Wir können Mitteilungen abfragen, egal wo wir sind. Viele Mitarbeiter haben das Gefühl, im dauernden Bereitschaftsmodus leben zu müssen und vermutlich tun sie es auch. Aber oft wird dies auch von den Arbeitgebern gefordert. Die Digitalisierung verändert somit nicht nur die Arbeitsplätze, sondern auch die Kommunikation. Sie ist permanent da und kann nicht einfach abgestellt werden.



Wie muss Arbeitsschutz im digitalen Zeitalter aussehen?

Wie im analogen Zeitalter auch: Es gibt noch keine neuen Gesetze für digitale Arbeitsstrukturen. Nach wie vor gilt eine Höchst Arbeitszeit von acht Stunden, die verlängerbar ist auf maximal zehn Stunden. Pausen müssen nach sechs und neun Stunden gemacht werden, und nach der Arbeit ist eine Erholungszeit von elf Stunden einzuhalten. Insofern bremst das Arbeitsschutzrecht auch die Umsetzungsmöglichkeiten: Höchstzeiten, Ruhezeiten und Pausenzeiten lassen sich eben nicht mit der ständigen Erreichbarkeit im Urlaub, am Wochenende oder spätabends vereinbaren.

Welche Aufgabe hat der Arbeitgeber?

Der Arbeitgeber muss sein Weisungsrecht dahin gehend ausüben, dass der Arbeitnehmer genau weiß, was von ihm erwartet wird. Das kann den Arbeitsinhalt, den Ort oder auch die Arbeitszeit betreffen. Allerdings sind dem Weisungsrecht wiederum Grenzen gesetzt, beispielsweise durch Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen oder das Arbeitszeitgesetz. Es muss darüber hinaus klar kommuniziert werden, was vom Arbeitnehmer nicht verlangt wird, beispielsweise der Mail-Check am Wochenende. Insofern hat der Arbeitgeber hier eine große Freiheit, aber auch eine große Verantwortung.

»Höchstzeiten, Ruhezeiten und Pausenzeiten

lassen sich eben nicht mit der ständigen Erreichbarkeit
im Urlaub, am Wochenende oder spätabends vereinbaren.«

TeamPrevent – PREPO/Santé-Gruppe Starkes Netzwerk für Tschechien

TeamPrevent Tschechien wurde 2007 gegründet. 2012 wurde TP Tschechien zu einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der B·A·D GmbH. Zusammen mit dem Healthcare-Netzwerk Santé bietet das Unternehmen umfassende Dienstleistungen auf dem tschechischen Markt an.



TeamPrevent – PREPO s.r.o. verfügt über neun Niederlassungen in der Tschechischen Republik und bietet seine Dienstleistungen Unternehmen in allen Industrie- und Dienstleistungssektoren an. Diese werden durch ein hoch qualifiziertes Team aus Sicherheitsingenieuren, Betriebsärzten, Psychologen und Ergonomie-Experten durchgeführt.

Das Healthcare-Netzwerk Santé

Premium-Gesundheitsversorgung, Prävention und arbeitsmedizinische Dienste unter einem Dach – das steht für das Healthcare-Netzwerk Santé, das zur Jahreswende 2014 zu einhundert Prozent von der B·A·D GmbH erworben wurde. Diese Übernahme hat TP Tschechien zu einem führenden Berater im Bereich des Arbeitsschutzes, der hochwertigen Gesundheitsversorgung sowie der präventiven Dienstleistungen auf dem tschechischen Markt gemacht.

Das professionelle Expertennetzwerk aus TeamPrevent und Santé profitiert von langjährigem Know-how im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Der Synergieeffekt besteht im

Ausbau der Dienstleistungen hin zu Premium-Gesundheitsdienstleistungen, Prepaid-Karten und speziellen Vorsorgeuntersuchungen für alle Arten von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Privatkunden. Alle Kunden genießen darüber hinaus das Angebot eines 24/7-Callcenters, das über medizinisch geschultes und hoch qualifiziertes Personal verfügt.

Umfassendes Portfolio

Die Unternehmen in Tschechien profitieren nun von einer umfassenden Palette an arbeitsmedizinischen Untersuchungen, Gesundheitsprämien und Sicherheitsdienstleistungen, die von einem alleinigen Provider geliefert werden. Die Übernahme von Santé zusammen mit den damit verbundenen Verträgen mit tschechischen Krankenkassen ermöglicht die Integration von hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen. Für viele Unternehmen bedeutet dies eine Erhöhung der Sicherheit und Qualität der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsfürsorge für ihre Mitarbeiter. Langfristige Ziele in Tschechien zielen auf die regionale Expansion und die Ein-

richtung von eigenen medizinischen Zentren in jeder tschechischen Region. Der Schwerpunkt Arbeitsmedizin kombiniert mit einer Premium-Gesundheitsversorgung soll möglichst nah an den Kunden sein. „Gesundheit ist eine der Grundvoraussetzungen für den Erfolg und stellt traditionell einen der signifikantesten Werte dar, der in jeder Zeit und Kultur anerkannt wird. Gesundheit geht Hand in Hand mit der Prävention. Es ist eine große Herausforderung und eine große Ehre zugleich, ein Teil der Gruppe zu sein, deren Tätigkeitsfeld auf Prävention ausgerichtet ist. Vor allem, wenn man seinen Job mit Leidenschaft ausführt, empfindet man es als Mission“, erklärt TeamPrevent-Geschäftsführerin Zuzana Lacková.

Daten & Fakten

Gründungsjahr: 2007
Standorte: Prag, Plzeň, Pardubice, Skuteč, Jičín, Brno, Ostrava
Vertragsnetz von Ärzten und weiteren Spezialisten: 1.800

Leistungen:

- Arbeitsmedizin
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Psychologie am Arbeitsplatz
- Brandschutz
- Prüfung von Feuerlöschgeräten
- Ergonomie und Physiologie am Arbeitsplatz

Leistung Santé-Gruppe:

- Premium-Gesundheitsversorgung / Individuelle Gesundheitsvorsorge in mehr als 20 medizinischen Fachrichtungen
- Prepaid-Gesundheitskarten

Gesunde Arbeitsplätze gegen Stress Healthy Workplaces Summit, 3.- 4.11.2015

Mehr als 300 Delegierte aus ganz Europa kamen zum Healthy Workplaces Summit nach Bilbao, Spanien. Experten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Wissenschaftler, Entscheidungsträger, Vertreter von Arbeitgebern und Gewerkschaften tauschten sich über Stressmanagement und Prävention von psychosozialen Risiken aus.

Stress kann jeden von uns betreffen. Aber er kann bekämpft werden“, so die EU-OSHA-Direktorin Dr. Christa Sedlatschek. Prävention sei die beste Option für die Bekämpfung von arbeitsbedingtem Stress und psychosozialen Risiken. Eine aktive Beteiligung von Mitarbeitern, Vertrauen, Respekt und Unterstützung seien dabei die Erfolgsfaktoren im Unternehmen. Die Arbeitgeber müssten Verantwortung für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter übernehmen, auch die Mitarbeiter müssten die Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Erhebliche Kosten

Drei interaktive Sitzungen über eine Reihe von modernen Arbeitsschutzthemen wurden parallel durchgeführt, um die Diskussion zu fördern. In jeder Sitzung wurden Fragen an die Teilnehmer gestellt, die ihre Stimmen anonym per Tastendruck abgeben konnten. Eine wichtige Erkenntnis: Stress und psychosoziale Risiken verursachen erhebliche Kosten für die Unternehmen in Bezug auf Fehlzeiten und Produktivitätsverluste. Diese Kostenanalyse kann eine effektive Motivation für das Management sein, um Maßnahmen zu ergreifen.

Professor Johannes Siegrist von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf lieferte eine Zusammenfassung von aktuellen Forschungsergebnissen zum Thema Stress und psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz. Wichtige Kernaussagen der nachfolgenden Podiumsdiskussion waren: Die Arbeit ist im Wandel. Eine zunehmende Verwendung von Technologien, mehr Flexibilität, erhöhte Arbeitsplatzunsicherheit und erhöhter Druck durch den Wettbewerb, Personalmangel oder Unternehmensverkleinerung erhöhen den Arbeitsstress. Es gebe weiterhin deutliche Nachweise für die negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Stress am Arbeitsplatz.



Von links: Angel Toña (Arbeitsminister der baskischen Regierung), Nicolas Schmit (Arbeitsminister und luxemburgischer EU-Ratspräsident), Christa Sedlatschek (EU-OSHA-Direktorin), Pedro Llorente (Staatssekretär, spanische Regierung), Esther Lynch (Europäischer Gewerkschaftsbund) und Kris De Meester (BusinessEurope).

Zukunft von Sicherheit und Gesundheit in Europa

Ole Christensen, Mitglied des Europäischen Parlaments, erläuterte konkrete Vorschläge für die Bekämpfung von psychosozialen Risiken, arbeitsbedingten Krebserkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates. Er betonte, dass gemeinsame Standards unter allen Mitgliedsstaaten sehr wichtig seien, um EU-weit Arbeitsschutzziele zu erreichen. Stefan Olsson von der Europäischen Kommission betonte, dass die Zusammenarbeit zwischen der Kommission und dem Europäischen Parlament

Weitere Informationen unter:
<https://osha.europa.eu/en/tools-and-publications/seminars/healthy-workplaces-summit-2015>

immer sehr konstruktiv war. Er hob auch die Bedeutung von Organisationen wie EU-OSHA bei der Umsetzung von Strategien hervor.

Healthy Workplaces for All Ages

EU-OSHA-Direktorin Christa Sedlatschek stellte die bevorstehende Kampagne der EU-OSHA vor: Gesunde Arbeitsplätze für alle Altersgruppen (Healthy Workplaces for All Ages). Die Kampagne wird sich auf die Entwicklung eines nachhaltigen Arbeitslebens und das Bewusstsein für die Bedeutung von gutem Sicherheits- und Gesundheitsmanagement in jedem Alter sowie die Anpassung von Arbeitsbedingungen an individuelle Fähigkeiten konzentrieren. Die Kampagne startet im April 2016 (<https://www.healthy-workplaces.eu/all-ages-splash-page/>).

HARZ GUSS ZORGE GMBH ALLES AUS EINEM GUSS

Harz Guss Zorge ist eine Eisengießerei. Seit 1870 werden im niedersächsischen Zorge Gussteile produziert: Die ca. 500 Mitarbeiter stellen jährlich bis zu 50.000 Tonnen komplexe Bauteile für die Nutzfahrzeugindustrie und den allgemeinen Maschinenbau her, wie Abgaskrümmen, Turbolader-, Wasserpumpen-, Getriebe- und Kompressorengehäuse. Ein B-A-D-Arbeitsmedizinerteam unterstützt das Unternehmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Wir vergießen in einem Temperaturbereich zwischen 1.380 und knapp 1.500 Grad“, erzählt Andreas Glaßmeyer, Leiter des Werkdienstes bei Harz Guss Zorge, als er uns durch den Betrieb führt. „Vorher sieht man Sand und Schrott und anschließend steht da ein Gussstück“, fährt er fort und hat uns so in knappen Worten den aufwendigen Produktionsprozess in einer Eisengießerei erklärt. Wir werden von ihm zwei Stunden lang durch das Unternehmen im Südharz geführt, um uns ein Bild von den Arbeitsplätzen zu machen. Das Unternehmen ist Öffentlichkeit gewohnt und weiß mit ihr umzugehen: Etwa viermal im Jahr macht sich die Öffentlichkeit bei Betriebsführungen ein Bild von einer modernen Eisengießerei. „Wir sind auch EMAS-zertifiziert“, sagt Glaßmeyer stolz über das Umweltmanagementsystem der Europäischen Gemeinschaft.

Hohe Identifikation mit der Arbeit

Seit 2005 ist Andreas Glaßmeyer bei Harz Guss Zorge beschäftigt und als Werkdienstleiter Chef der technischen Dienste. Er verantwortet den Instandhaltungsbereich und ist unter anderem verantwortlich für die Arbeitssicherheit und den Umweltschutz. „Wir haben arbeitsintensive Arbeitsplätze, die teilweise mit harter, körperlicher Arbeit einhergehen. Unsere Mitarbeiter arbeiten in drei Schichten. Gleichzeitig kann man sagen, dass sie stolz auf ihre Arbeit sind und sich stark mit ihr identifizieren. Die Art der Arbeit ist das Besondere, dass man mit seiner eigenen Hände Arbeit etwas erschafft“, führt Glaßmeyer aus. „Unsere Mitarbeiter können zum Beispiel im Straßenverkehr sehen, welche Produkte aus Zorge kommen: der Turbolader und das gesamte Abgassystem. Wenn bei Aldi die Kühltheke brummt, so ist das der Verdichterblock, der bei Harz Guss gegossen worden ist.“ Der Zusammenhalt unter den Mitarbeitern sei sehr hoch, man müsse sich bei der Arbeit am Ofen oder beim Eisengießen schließlich aufeinander verlassen können. >>



Am Kupolofen (li. Mitte) werden pro Stunde 25 Tonnen Flüssigblei erschmolzen. Die Sandkerne, die den Hohlraum eines Gussteiles bilden, werden mit einer alkoholischen Schicht überzogen, um sie gegen hohe Temperaturen beim Gießen zu schützen (Mitte). In der Formanlage (re. Mitte) werden die Modellplatten vorbereitet. Ganz oben: Die Herstellung von Gusskernen läuft auch vollautomatisch mithilfe von Industrierobotern ab.

» Harz Guss Zorge hat keine Probleme, gut ausgebildete Fachkräfte zu bekommen – der Altersdurchschnitt liegt etwa bei 35 bis 45 Jahren. Das Unternehmen sorgt durch eine qualifizierte Ausbildung selbst für Fachkräfte. Führungskräfte zu finden, so Glaßmeyer, sei schon schwieriger. „Wir haben gelernte und ungelernte Mitarbeiter. Wir achten aber in der Hauptsache darauf, dass die Leute überhaupt etwas gelernt haben, wenn sie hier anfangen. Wir bemühen uns auch, immer mehr Gelernte in die Produktion hereinzubringen, denn die Maschinen werden komplexer. Schlosser, Elektriker oder Gießereimechaniker sitzen im Leitstand des Kupolofens, in dem das Metall erschmolzen wird, aber auch Mitarbeiter aus anderen Berufen“, erklärt Glaßmeyer. Man merke, dass die Qualifizierungsanforderungen immer höher würden, sobald man es mit Technik zu tun habe und da jemand sitze, der eine

Anlage steuern muss. Das setzt doch umfassende Grundkenntnisse voraus, die in der Praxis noch erweitert werden.

Thema Eignung

Das Thema „Eignung“ spielt auch in der Arbeitsmedizin eine wichtige Rolle: Seit 2015 betreut der B-A-D-Betriebsmediziner Dr. Heiko Rode das Unternehmen, die B-A-D selbst betreut das Unternehmen mit einem Team bereits seit 2009. „Die arbeitsmedizinischen Untersuchungen beginnen bei Harz Guss Zorge mit den Einstellungsuntersuchungen. Für alle Werksbereiche müssen wir prüfen, ob der Mitarbeiter auch für den Beruf geeignet ist. Es gibt etliche, die auch in anderen Werksbereichen aushelfen müssen. Das große Thema im Unternehmen ist der Staub. Es gibt daher Untersuchungen auf Silikose. Hierbei ist es auch wichtig, dass die Schutzausrüstung getragen

wird, damit kein langfristiger Quarz-Sand-Schaden auftritt. Gehör- und Atemschutz sind wichtig und die Eignung für Fahr- und Steuertätigkeiten. Zehn bis zwölf Untersuchungen werden regelmäßig von mir durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Eignung, wobei wir hier nicht nur leistungsorientiert vorgehen, sondern oft auch präventiv.“ Dr. Rode ist drei Tage im Monat im Unternehmen, untersucht und berät die Mitarbeiter sowie auch die Verantwortlichen.

Es wird sich gekümmert

Das Unternehmen hat 14 Prozent leistungsgeminderte Mitarbeiter, das sind etwa 65 Mitarbeiter. Da ist auch das Thema Beratung sehr wichtig. Wenn jemand krank ist oder chronisch krank bleibt, stellt sich die Frage, an welchem Arbeitsplatz derjenige trotzdem wieder arbeiten kann. „Für das Unternehmen ist es ganz

Harz Guss Zorge GmbH

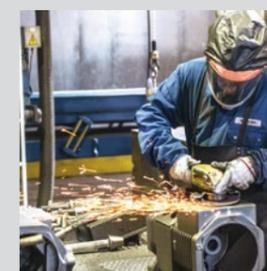
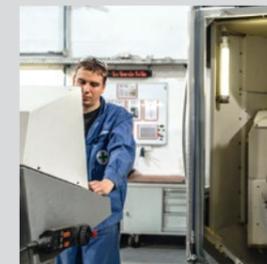
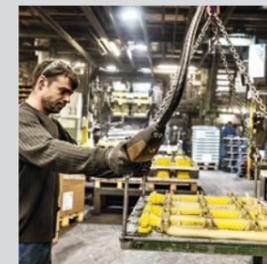
Harz Guss Zorge gehört zur Georgsmarienhütte Unternehmensgruppe, die 32 Unternehmen aus den Bereichen Stahl, Bahntechnik und Guss plus vier Dienstleistungsunternehmen umfasst. Zusammen hat der Unternehmensverbund 8.935 Beschäftigte und einen konsolidierten Umsatz von 2,44 Milliarden Euro (2014). Die Georgsmarienhütte Holding GmbH unterhält 23 Standorte in Deutschland, zwei in Österreich und jeweils einen in den USA, in Südamerika, der Türkei und Australien. Repräsentanzen des Unternehmens gibt es in Russland, China und Japan. Harz Guss Zorge hat einen Umsatz von 81,59 Millionen Euro (2015), 496 Mitarbeiter und eine Produktionsmenge von 36.278 Tonnen. Hergestellt werden Produkte wie Zylinderkurbelgehäuse, Zylinderköpfe, Getriebegehäuse, Abgaskrümmer, Kompressoren und Antriebsgehäuse. Abnehmer sind die Nutzfahrzeugindustrie und Zulieferer, Motorenhersteller (Non Automotive), Landwirtschaftstechnik, Kältetechnik / Getriebbau und sonstiger Maschinenbau.

www.harzguss.de



Bei Harz Guss Zorge für den Arbeits- und Gesundheitsschutz aktiv: Dr. Heiko Rode, Andreas Glaßmeyer und Robert Mellinghoff (v. l.).

wichtig, dass die Mitarbeiter so lange wie möglich beschäftigt bleiben“, ergänzt Glaßmeyer. Das Thema Wiedereingliederung wird bei Harz Guss Zorge schon seit vielen Jahren großgeschrieben. So wurde zum Beispiel nach einem Arbeitsunfall ein Lager so umgebaut, dass der Mitarbeiter trotz Handicap dort arbeiten konnte. „Die Mitarbeiter sind auch motiviert, weil sie wissen: Hier bin ich und auch mein Arbeitsplatz sicher. Sie haben gesehen, dass das Unternehmen für seine Mitarbeiter im Bedarfsfall auch einschränkungsgerechte Arbeitsplätze schafft, wenn sie nicht mehr im normalen Produktionsbetrieb eingesetzt werden können“, sagt Robert Mellinghoff, als B-A-D-Regionalleiter für das Unternehmen zuständig. „Es ist ungewöhnlich für ein Unternehmen, sich in dem Maße Gedanken zu machen. Das ist noch ein Stück Tradition: Es wird sich gekümmert.“ Die Motivation der Mitar-



Ein Gussteil hat bis zu 12 Kerne, die in der Kernmontage zusammengesetzt werden (2. Reihe von unten, li. und Mitte). Mit Hightech wird an der CNC-Fräsmaschine gearbeitet (oben re.). In der Strahlanlage werden die Gussteile bearbeitet (2. Reihe v. oben, Mitte, re. und unten links).

beiter lässt sich auch am betrieblichen Vorschlagswesen ablesen. „Aus der Arbeitssicherheit“, so Glaßmeyer, „lässt sich das Vorschlagswesen nicht mehr wegdenken. Wir bekommen Vorschläge, die für das Unternehmen Einsparungen bedeuten, und die Mitarbeiter werden durch Prämien für ihre Vorschläge belohnt. Sogar unsere Azubis machen schon ganz konkrete Vorschläge, wie zum Beispiel Energie gespart werden kann.“

Möglichst lange gesund

Die B-A-D unterstützt das Unternehmen auch bei der Umsetzung von Gesundheitstagen. Der nächste findet am 28. April statt. Jedes Jahr zu Weihnachten organisiert Harz Guss Zorge außerdem einen Tag, um sich bei den Mitarbeitern zu bedanken. Neben einem kleinen Weihnachtsmarkt gibt es unterschiedliche Aktionen wie zum Beispiel Zuckeruntersuchungen und

Informationen zur Raucherentwöhnung. Auch im Sommer hat Harz Guss Zorge einen solchen Tag bereits organisiert. An einem Samstag kamen die Mitarbeiter mit ihren Familien und konnten sich vor Ort über gesunde Lebensweise, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz informieren. Geboten wurden u.a. Kochvorführungen, Informationen über Schutzausrüstungen und Feuerlöschübungen. „Wir kümmern uns um unsere Mitarbeiter und setzen gleichzeitig auf deren Eigenverantwortung. Das Ziel muss sein, die Mitarbeiter so lange wie möglich gesund an ihren Arbeitsplätzen zu beschäftigen“, stellt Glaßmeyer fest. „Unser Projekt ‚Null Unfälle‘ ist sicher ein zusätzliches großes Ziel – im Moment haben wir leider noch etwa 38 Arbeitsunfälle im Jahr –, aber wir haben uns fest vorgenommen, das Ziel – „Null“ – gemeinsam mit Unterstützung unserer Mitarbeiter zu erreichen“, ist Glaßmeyer überzeugt.

Risikofaktor **Bluthochdruck**

Die meisten Menschen, die einen Schlaganfall erleiden, hatten zuvor über viele Jahre einen erhöhten Blutdruck. Eine konsequente Blutdruckkontrolle ist deshalb die beste Präventivmaßnahme, um Behinderungen zu reduzieren oder einen vorzeitigen Tod durch einen Schlaganfall zu verhindern. Das empfehlen die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) und die Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der US-amerikanischen SPRINT-Studie zeigen, dass auch ältere Menschen einen „jugendlichen“ Blutdruck anstreben sollten. Ein gesunder jüngerer Mensch hat einen Blutdruck von 120 zu 80 mm Hg. www.dsg-info.de



Der Schlaganfall ist eine plötzliche Durchblutungsstörung im Gehirn. Wird er nicht behandelt, kann das schwerwiegende Folgen haben. Am 10. Mai 2016 ist der Tag des Schlaganfalls, ins Leben gerufen von der Deutschen Schlaganfall-Hilfe. An diesem Tag finden deutschlandweit Informationsveranstaltungen und Aktionen zum Thema Schlaganfall statt. www.schlaganfall-hilfe.de

Männer und Frauen – symptomatische Unterschiede

Die Schlaganfallsymptomatik ist nicht nur von Mensch zu Mensch verschieden, sondern auch von Mann zu Frau. Frauen leiden vermehrt unter sehr starken Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Schwindel. Männer hingegen bleiben von Magen-Darm-Beschwerden in der Regel verschont. Darüber hinaus weisen Frauen während eines Schlaganfalls häufig die folgenden Symptome auf: Atemnot, Brustschmerzen und Herzstolpern, Gesichtsschmerzen, Glieder- und Gelenkschmerzen, Schluckauf.

www.schlaganfall-heute.de



Schnelle Diagnose



Der sogenannte **FAST-Test** ist Bestandteil der Ausbildung für Rettungspersonal. Mit ihm kann auch jeder Laie die Symptome eines Schlaganfalls schnell erkennen. Das **F** steht für Face (Gesicht). Hierbei sollte man den Betroffenen bitten zu lächeln. Ist das Gesicht einseitig verzogen, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin. **A** steht für Arms (Arme). Schlaganfallpatienten haben oft Lähmungserscheinungen. Kann er oder sie nach Aufforderung nicht beide Arme heben und die Handfläche nach oben drehen, liegt möglicherweise ein Schlaganfall vor. Das **S** bedeutet Speech (Sprache). Wenn der Betroffene keinen einfachen Satz fehlerfrei nachsprechen kann, deutet das auf eine Sprachstörung hin. **T** heißt Time (Zeit). Wenn durch den Test der Verdacht auf einen Schlaganfall besteht, sollte sofort die 112 gewählt und die Symptome geschildert werden. Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute.

Informationen **kompakt**

Die App „Schlaganfall-Hilfe“ der gleichnamigen Organisation bietet viele Informationen rund um das Thema Schlaganfall. Der sogenannte FAST-Test wird in der App erklärt und hilft im Notfall, die Symptome zu erkennen. Zusätzlich kann über die App direkt der Notruf 112 gewählt werden. Die App gibt es kostenlos. www.schlaganfall-hilfe.de/app



Fast **270.000** Menschen in Deutschland erleiden jährlich einen Schlaganfall. Für 200.000 von ihnen ist es der erste. Rund 20 Prozent der Betroffenen sterben innerhalb von vier Wochen. 37 Prozent erliegen den Folgen des Schlaganfalls innerhalb eines Jahres nach dem Vorfall. Die Patienten, die ihn überleben, haben oft mit bleibenden Schäden zu kämpfen oder sind sogar auf Hilfe angewiesen. Dies trifft auf rund 50 Prozent der Betroffenen zu.

Arbeiten 4.0

DER NEW-WORK-NOMADE: MANAGEMENT BY SMARTPHONE

B·A·D-
Expertentagung
„Arbeit 4.0“,
9.-10. November 2016
im Hotel Sail City,
Bremerhaven

Automatisierung und Digitalisierung verändern Arbeit und Leben rasant. Doch was bedeutet der mediale Hype für den Menschen, die Personalpolitik und die Arbeitskultur? Diese Frage diskutierten namhafte Hirn- und Medienforscher, Arbeits- und Wirtschaftswissenschaftler sowie Fachleute aus der Praxis auf der B·A·D-Expertentagung „Arbeit 4.0 – Schöne neue Arbeitswelt; Entgrenzung von Ort, Raum und Zeit – Und wo bleibt der Mensch?“



Unter der Leitung von Radio- und TV-Moderator Christoph Tiegel diskutierten Dr. Paula Vogelheim, Leiterin Produktmanagement der B·A·D GmbH, Norbert Breutmann von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und Sabine Remdich, Professorin für Personal- und Organisationspsychologie an der Leuphana Universität Lüneburg über die geänderten Rahmenbedingungen der Arbeitsgestaltung (von links).

Was passiert, wenn wir im Internet surfen? Fördern die Reize das Denken? Und gleichzeitig chatten, surfen und telefonieren? Geht das überhaupt?", fragt Professor Lutz Jäncke. Der Forscher war der Hauptredner. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit den Auswirkungen von Multimedia auf die Konzentration und Aufmerksamkeit. In einem kurzweiligen Vortrag erläuterte der Hirnexperte, dass von den Millionen Informationen, die uns pro Sekunde erreichen, nur wenige verarbeitet werden können. Die medialen Erneue-

rungen effektiv zu nutzen und zu selektieren, was wichtig und was unwichtig ist, darin sieht Jäncke die Herausforderung, wenn der Mensch nicht im digitalen Chaos versinken will. Eine Thematik, die auch für Sabria David besondere Bedeutung hat. Das Smartphone habe zu einer Entgrenzung des Arbeitsortes geführt, da auch Job-Mails überall abgerufen werden können, meint die Medienwissenschaftlerin: „Verpassen lernen ist eine gute Möglichkeit, die neuen Medien einzusetzen, ohne von ihnen getrieben zu werden. Wir müssen uns dazu

erziehen, nach Feierabend nicht alle paar Sekunden unsere Nachrichten auf dem Handy zu checken." Digitale Kompetenz, das heißt für sie als Gründerin des Slow Media Instituts auch, Botschaften zu filtern: Die, die rausgehen ebenso wie diejenigen, die reinkommen.

Rechtliche Aspekte

Mit den Augen des Arbeitsrechtlers betrachtet hingegen Dr. Jörn Hülsemann die Auseinandersetzungen zum technologischen Fortschritt und die damit verbundene Aufhebung >>

Arbeiten früher und heute

- Arbeiten 1.0 bezeichnet die beginnende Industriegesellschaft und die ersten Organisationen von Arbeitern.
- Arbeiten 2.0: Beginn der Massenproduktion, Anfänge des Wohlfahrtsstaats am Ende des 19. Jahrhunderts.
- Arbeiten 3.0: Der Sozialstaat konsolidiert sich, die Soziale Marktwirtschaft sichert die Rechte der Arbeitnehmer.

Arbeiten 4.0 wird vernetzter, digitaler und flexibler sein. Wie die zukünftige Arbeitswelt im Einzelnen aussehen wird, ist noch offen. Die wachsende Vernetzung und zunehmende Kooperation von Mensch und Maschine ändert nicht nur die Art, wie wir produzieren, sondern schafft auch ganz neue Produkte und Dienstleistungen. Wir stehen am Beginn neuer Aushandlungsprozesse zwischen Individuen, Sozialpartnern und dem Staat.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) 2015, Grünbuch Arbeiten 4.0



» eines festen Arbeitsplatzes und fixer Arbeitszeiten. Work-Life-Balance und flexible Arbeitszeiten erwarten immer mehr Beschäftigte, ständige Erreichbarkeit die Arbeitgeber: „Bei aller Flexibilisierung gilt nach wie vor das Arbeitsschutzgesetz“, betont Hülsemann. „Für digitale Arbeitsstrukturen gibt es noch keine neuen Gesetze, es gelten die Vorschriften des analogen Zeitalters“, so der Fachanwalt für

Arbeitsrecht (s. Interview mit Jörn Hülsemann auf Seite 11). In weiteren Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops erfuhren die Teilnehmer der Expertentagung, was es bedeutet, ein Team über große räumliche Distanzen zu führen, wie sich die geänderten Rahmenbedingungen auf die Mitarbeitergesundheit auswirken und wie eine alternsgerechte und altersgerechte Unternehmenskultur aussehen kann.

Die Arbeitsgesellschaft von morgen
Bestimmende Trends, Werte und wichtige Handlungsfelder der künftigen Arbeitsgesellschaft skizziert auch das „Grünbuch – Arbeit weiter denken“, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Der mit dieser Publikation begonnene Dialog soll Ende 2016 mit einem „Weißbuch Arbeiten 4.0“ seinen Abschluss finden.



»Wie wäre es, seinen Geist anzustrengen, statt immer sofort Suchmaschinen zu bemühen?« Andre Wilkens hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Analog ist das neue Bio“. Im Digitalen sieht er ein Instrument, das sich nicht selbstständig darf. Menschen müssen weiter selbst denken. Sein Fazit: Denken ist wie googeln, nur krasser.



»Wir müssen zu einer reflektierten Mediennutzung kommen, nicht zu einer reflexiven. Die Technik muss mir dienen, nicht ich ihr.«
Sabria David, Medienforscherin, Mitgründerin und Leiterin des Slow Media Instituts, Bonn

Das Grünbuch Arbeiten 4.0: Thesen

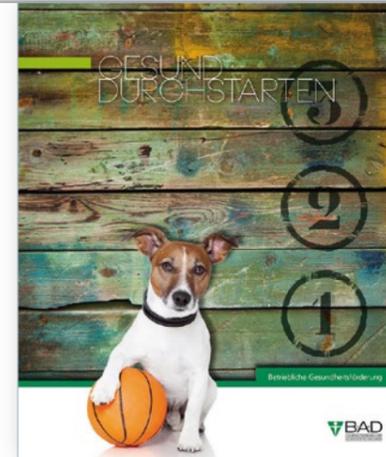
- Ausgewogenere Work-Life-Balance
- Gewandelte gesellschaftliche Ansprüche und Werte
- Crowdfunding
- Automatisierung
- Verdichtung von privaten und beruflichen Anforderungen
- Zeitknappheit
- Gute Arbeit mit sicherem und auskömmlichem Einkommen
- Gute Führungskultur in den Betrieben
- Demografischer Wandel und Sicherung des Fachkräftebedarfs
- Globalisierung
- Wissensgesellschaft
- Arbeit für alle
- Flexiblere Arbeitszeiten – neue Freiheiten – mobiles Arbeiten
- Gerechte Löhne und soziale Sicherheit
- Qualifizieren für die Arbeit von heute und morgen: Fort- und Weiterbildung



www.arbeitenviernull.de

Jobverlust durch Industrie 4.0

Eine Studie des Davoser Weltwirtschaftsforums (<http://reports.weforum.org/future-of-jobs-2016/>), die Ende Januar präsentiert wurde, belegt, dass die „vierte industrielle Revolution“ oder Industrie 4.0 in den nächsten fünf Jahren durch den zunehmenden Einsatz von Robotern und der Automatisierung zu deutlich mehr Arbeitsplatzverlusten als zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten in den 15 wichtigsten Industrie- und Schwellenländern führt. Für die Studie wurden Experten aus den 350 größten Konzernen der Welt befragt. Es sei davon auszugehen, dass im untersuchten Zeitraum bis Ende 2020 bis zu 7,1 Millionen Arbeitsplätze wegbrechen könnten. Dies beziehe sich weniger auf Fabriken als vielmehr auf Bürojobs etwa im Gesundheits-, Energie- und Finanzsektor. Dem stünden rund 2,1 Millionen neu geschaffene Jobs gegenüber. Diese entstünden vor allem im Sektor Informations- und Kommunikationstechnik, aber auch in der Medien- und Unterhaltungsbranche.



Ausführliche Infopakete

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie noch weitere Informationen zu unseren Themen? Gerne stellen wir Ihnen ausführliche Infopakete zur Verfügung.

Ja, bitte schicken Sie mir mehr Informationen zu den Themen: (bitte ankreuzen)

- Broschüre „Gesund durchstarten“
- Broschüre „Rückengesundheit – Ein Leben lang beweglich“
- Flyer „Rückenscreening – Testen Sie Ihr persönliches Rückenschmerz-Risiko“
- Broschüre „Nicht unerheblich und nicht nur vorübergehend – BGM“ (Betriebliches Gesundheitsmanagement)
- Broschüre „Gefährdungsbeurteilung Psychischer Belastungen – Wir bringen Sie auf den richtigen Weg“
- Broschüre „Herz-Kreislauf-Erkrankungen – So halten Sie Ihre Gefäße jung“

Ich möchte an dem kostenlosen Online-seminar teilnehmen:

- Rücken und Psyche, 18.05.2016, 13.00 - 14.00 Uhr
 - GB Psychische Belastungen, 15.06.2016, 13.30 - 15.00 Uhr
 - Gesund Führen, 21.07.2016, 11.00 - 12.00 Uhr
 - Wiedereingliederung, 23.08.2016, 13.00 - 14.00 Uhr
- (Zugangsdaten und weitere Infos erhalten Sie nach Anmeldung)

- Bitte nehmen Sie mich in den Verteiler des E-Mail-Newsletters auf
- Bitte ändern Sie meine Adresse
- Bitte nehmen Sie mich aus Ihrem Verteiler

Name

Firma

Funktion

Anzahl Mitarbeiter

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

**Bitte faxen Sie eine Kopie der Seite an
Fax +49(0)228 4007225**



Für Ihren Job müssen Sie sich nicht verbiegen.



2016 ist unser Aktionsjahr „Gesunder Rücken“. Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Gründen für Krankenschreibungen und Arbeitsunfähigkeit. Die B·A·D hilft Ihnen, die Rückengesundheit Ihrer Mitarbeiter zu erhalten. www.bgm-info.de



B·A·D
GESUNDHEITSVORSORGE UND
SICHERHEITSTECHNIK GMBH

www.bad-gmbh.de